

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit

Wegpreis:
Mittagsgabe A mit Beilage vierteljährlich 2,10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.; in Österreich 4,45 K.
Mittagsgabe B vierteljährlich 1,90 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.; in Österreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.
Montags erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten Nachmittagsstunden.

Wagen:
Entnahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr.
Preis für die Best-Saalplätze 20 J. im Hofsaal 20 J. für unbenutzte Plätze, sowie durch Fernsprecher angegebene Anzeigen können nur die Besondere für die Wichtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Werbung eingeleiteter Schriftl. macht sich die Redaktion nicht verbindlich; Hilfenahme erfolgt, wenn Werbende beifügt ist. Briefliche Anfragen ist Entbehrung beizufügen.

Nr. 111

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden, El. 16, Golbeustraße 46

Montag den 17. Mai 1915

Fernsprecher 21866

14. Jahrg.

Revolution in Portugal

Das Neueste vom Tage

Eine feindliche Division an den Dardanellen vernichtet

Berlin, 16. Mai. (B. L. B.) Nach der „B. Z.“ wird dem „Besten Lloyd“ aus Madrid auf der Halbinsel Gallipoli berichtet: Ein feindlicher Landungsversuch ist gestern bei Kumfale endgültig zurückgeschlagen und bei Sedbil-Bahr zum Stehen gebracht worden. Der linke feindliche Flügel wurde bei Ari Burnu ins Meer gedrängt. Nur noch der rechte Flügel hält eine letzte Höhe ganz nahe an der Meeresküste. Eine ganze Division feindlicher Landungstruppen ist massakriert. Englische Leichen bedecken haufenweise das Schlachtfeld. Der Gesamtverlust der Landungstruppen beträgt über 30 000 Mann.

Revolution in Portugal

Paris, 15. Mai. Das „Echo de Paris“ erfährt, daß in Lissabon ernste Unruhen ausgebrochen sind. Die Flotte habe an der Aufstandsbewegung teilgenommen. Der Präsident der Republik soll getötet sein.

Paris, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Angesichts der Ereignisse in Portugal traten der Ministerpräsident, der Marineminister, und der Minister des Aeußeren zu einer Besprechung mit dem Könige zusammen. Die Regierung erklärt, daß Spanien sich darauf beschränken werde, Leben und Interessen der in Portugal ansässigen Spanier zu schützen, falls es notwendig werden sollte.

Lyon, 15. Mai. Der „Republicain“ meldet aus Madrid: In Porto haben große Kundgebungen stattgefunden. Mehrere Bomben sind geplatzt. Die Polizei schoß auf die Manifestanten. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte die republikanische Garde herangezogen werden.

Madrid, 16. Mai. (Nichtamtlich.) „El Mundo“ berichtet über die Ereignisse in Lissabon: Das Zeichen zum Aufstande wurde um 1/2 Uhr nachts durch drei Schiffe auf der Straße gegeben. Gegen 4 Uhr durchzogen Truppen die Straßen und feuerten auf die Aufständischen. Zivilisten forderten die Soldaten auf, sich der Aufstandsbewegung anzuschließen. Gegen Mittag war das Schießen allgemein. Alle Matrosen schlossen sich der Aufstandsbewegung an. Weiter wird berichtet, daß der Kreuzer „Adamastor“ das Zeichen zum Aufstande durch Beschießung Lissabons gab. Eine Kaserne wurde von Zivilpersonen unter dem Rufe „Es lebe die Republik“ gestürmt. Es gab viele Tote und Verwundete. Die republikanische Garde blieb regierungstreu, besetzte die Straßen und strategischen Punkte und zerstreute die Menge. Das Kriegsschiff „Basco de Gama“ verließ Lissabon in geheimnisvoller Regierungsmission. Die Garnison von Elvas sandte der Regierung Truppen nach Lissabon. In Porto Alegre wurde eine Engländer gehörige Korfenfabrik eingeküchert. In Oporto kam es ebenfalls zum Aufstand, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Madrid, 17. Mai. (Nichtamtlich.) „Agence Havas.“ Der Ministerpräsident Dato hat Journalisten erklärt, daß der Panzer „España“ zum Schutze der Interessen der Ausländer heute in Lissabon eintreffe. Wahrscheinlich werde noch ein zweiter Panzer nach Portugal geschickt werden.

Die Kämpfe zwischen den aufständischen und den treugebliebenen Truppen dauern fort. Das Bombardement hörte am Sonnabend infolge Munitionsmangels auf. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. Die Häuser der Royalisten wurden angezündet und verwüstet. In Lissabon herrscht völlige Anarchie. Es verlautet, daß England ein Kriegsschiff nach Lissabon entsenden werde.

Deutsches Reich

Dresden den 17. Mai 1915

— Einen groben Verstoß gegen die Wahrheit finden wir im „Dresdner Anzeiger“ vom 13. Mai in einem Artikel „Die sprengenden Elemente in Italien“. In demselben heißt es:

„Neben dem Anarchismus entwickelte sich der Sozialismus, neben dem Sozialismus machten sich unter der Führung des Kardinal-Erzbischofs Ferrari von Mailand clerikale Einflüsse bemerkbar, die auf den Umsturz hinarbeiteten, und endlich trat das alte Erbübel des Regionalismus auf. Alle diese Elemente feierten eine blutige Orgie in den Mailänder Aufständen des Jahres 1898, deren Nachwehen man noch lange verspürte und als deren Schlüsselpunkt man das Mordattentat auf König Humbert von Italien in Ronza bezeichnen darf.“

Nur eine völlige Verkenntung der geschichtlichen Tatsachen und eine große Voreingenommenheit gegen das Bestreben des Kardinals Ferrari, die kirchlich gläubigen Elemente zu sammeln, läßt eine solche Behauptung aufstellen. Mit keinem Wort ja nicht einmal dem Sinne nach hat der Kardinal Organisationen gefördert, Lehren gepredigt oder verteidigt, die Aufstände oder gar ein Mordattentat zeitigen konnten. Der Vortwurf, der im Dresdner Anzeiger gegen den Kardinal erhoben wird, ist überaus schwer und er ist auch für die Katholiken verlegend, denn sie fühlen sich bei einer solchen Beleidigung ihres Kirchenfürsten mitbeleidigt. Die unter dem Schutze des Kardinals Ferrari im Jahre 1898 in Mailand wirkende katholische Bewegung hatte nicht etwa den Sturz des Staates, sondern die Befestigung der kathol. Rechte zum Ziele. Gewiß sind damals die katholischen Vereine in Mailand aufgelöst worden, aber das lag nicht an den Zielen, die diese Organisationen verfolgten, sondern an der Engbergigkeit und Kurzsichtigkeit der staatlichen Behörden, die nicht begreifen konnten, daß der Katholik sich organisieren kann und stets wird, ohne die Staatsgewalt zu verletzen. Der damalige Oberbefehlshaber in Mailand, Dava, hat in jener Zeit mit dem Kardinal einen Briefwechsel geführt, der in allen Kreisen großes Aufsehen erregte. Der Kardinal vertrat mit einer erbaulichen Festigkeit den Standpunkt des Rechtes der Katholiken, und der Oberbefehlshaber erblühte in der kathol. Organisation etwas, was nie darin liegen konnte. Diese Anschauungen teilt er mit vielen Leuten, die etwas näher bei uns wohnen als der Oberbefehlshaber von Mailand. Man könnte noch auf die damaligen Stammverhandlungen hinweisen und auf sonstige Dinge, aber das alles kann nicht beweisen, daß die unter der Leitung des Kardinals Ferrari gestandene kathol. Bewegung „auf den Umsturz hinarbeitete“ oder daß sie in Verbindung mit anderen „eine blutige Orgie in den Mailänder Aufständen des Jahres 1898“ feierten, „deren Nachwehen man noch lange verspürte und als deren Schlüsselpunkt man das Mordattentat auf König Humbert von Italien in Ronza verzeichnen darf“. In einem Briefe an einen Freund unseres Blattes redet sich die Redaktion des Anzeigers damit heraus, daß sie „keineswegs dem Erzbischof Ferrari von Mailand den Vortwurf gemacht“ habe, „daß er zu den moralischen Urhebern eines Attentates auf König Humbert gehörte“. Wer den von uns zitierten Satz des Anzeigers aufmerksam liest, der muß diesen Vortwurf unbedingt daraus lesen und wir erheben hiermit Einspruch gegen eine solche Behauptung. Auch in der Zeit des Burgfriedens soll das Blatt des Rates der Residenzstadt Dresden leichfertige Tatsachen nicht auf den Kopf stellen. X

Der Weltkrieg

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(B. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Mai 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate und Het-Sas an. Bei Het-Sas wurden alle Angriffe abgewiesen; bei Steenstraate dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich von Neuve Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist; an einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich beiderseits

des Loretto-Höhenrückens und bei Souchez, sowie nördlich von Arras bei Reuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Loretto-Höhe, sowie bei Souchez und Reuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriff in Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Metern Breite und 200 Metern Tiefe nördlich von Bille-sur-Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Roisel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Briesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa nordwestlich Mgiang mußte eine kleinere Abteilung von uns stärkeren russischen Kräften weichen; sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich bei Giragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich Augustowo und beiderseits des Dmulew scheiterten starke russische Nachangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Pilica und oberer Weichsel, sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemysl—Struj—Stanislaw befinden sich die verbündeten Armeen im weiteren Vormarsch. Am unteren San von Przemysl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekanntgegeben:

10^{me} Armee 33^{me} Corps d'Armée, Etat-Major:

Nach einem Feldzuge von neun Monaten, wovon sieben in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindlichen Linien zu durchbrechen und, Befreiung erwartend, die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhabeneren Geiste befeuert. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Losschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark wie er und haben eine Artillerie, so fürchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen. Es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Bestimmtheit anzugreifen und mit einer unvergleichlich zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblicke an, wo der Befehl zum Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolge jede Mühseligkeit, jede Anstrengung und jedes Opfer von uns fordert.

Der kommandierende General des 33. Armeekorps, gen. Petain.

Der Chef des Generalstabes. (Name unleserlich.)

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Offensive auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien. (B. L. B.) Amtlich wird verlautbart den 16. Mai 1915 mittags: In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica, haben das Bergland von Niele bis zum Oberlauf der Kamienna vom Feinde geküchert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgedrungen.

An der Saustrede Rudnik—Przemysl wurden russische Nachhuttruppen vom westlichen Anführer zurückgeworfen und hierbei viele Gefangene gemacht.